

2. Steht vor mir, der sich gerühmet
In vermehner Prahlerei,
Daß ihm nie mehr als die Hälfte
Seines Geistes nötig sei?
Nun der halbe dich nicht rettet,
Auf den ganzen doch herbei,
Daß er neu dein Schloß dir baue,
Deine Ketten bred' entzwei!" —

3. „Wie du sagst, mein Herr und
König,
Steht vor dir Bertran de Born,
Der mit einem Lied entflamte
Perigord und Bentadorn,
Der dem mächtigen Gebieter
Stets im Auge war ein Dorn,
Dem zuliebe Königsfinder
Trugen ihres Vaters Zorn.

4. Deine Tochter saß im Saale,
Festlich, eines Herzogs Braut,
Und da sang vor ihr mein Vöte,
Dem ein Lied ich anvertraut,
Sang, was einst ihr Stolz gewesen,
Ihres Dichters Sehnsuchtlaut,
Bis ihr leuchtend Brautgeschmeide
Ganz von Tränen war betaut.

5. Aus des Ölbaums Schlummer-
schatten
Fuhr dein bester Sohn empor,
Als mit zorn'gen Schlachtgesängen
Ich bestürmen ließ sein Ohr:

Schnell war ihm das Ross gegürtet,
Und ich trug das Banner vor,
Zenem Todespfeil entgegen,
Der ihn traf vor Montforts Thor.

6. Blutend lag er mir im Arme;
Nicht der scharfe, kalte Stahl —
Daß er sterb' in deinem Fluche,
Das war seines Sterbens Dual.
Strecken wollt' er dir die Rechte
Über Meer, Gebirg und Tal;
Als er deine nicht erreichet,
Drückt' er meine noch einmal.

7. Da, wie Lutafort dort oben,
Ward gebrochen meine Kraft;
Nicht die ganze, nicht die halbe
Blieb mir, Saite nicht, noch Schaft.
Leicht hast du den Arm gebunden,
Seit der Geist mir liegt in Haft;
Nur zu einem Trauerliebe
Hat er sich noch aufgerafft."

8. Und der König senkt die
Stirne:
„Meinen Sohn hast du verführt,
Hast der Tochter Herz verzaubert.
Hast auch meines nun gerührt.
Nimm die Hand, du Freund des
Toten!
Die, verzeihend, ihm gebührt!
Beg die Fesseln! Deines Geistes
Hab' ich einen Hauch verspürt."

168. Tallefer.

Ludwig Uhland. Gedichte und Dramen. Herausgegeben von W. E. Holland. Stuttgart.

1. Normannenherzog Wilhelm sprach einmal:
„Wer singet in meinem Hof und in meinem Saal?
Wer singet vom Morgen bis in die späte Nacht
So lieblich, daß mir das Herz im Leibe lacht?"

2. „Das ist der Tallefer, der so gerne singt
Im Hofe, wann er das Rad am Brunnen schwingt,
Im Saale, wann er das Feuer schüret und facht,
Wann er abends sich legt, und wann er morgens erwacht."